

SONDERFUNKTIONEN. Türen müssen heute verschiedensten Ansprüchen gerecht werden. Bei all den Sonderfunktionen stösst der Schreiner mit seinem Fachwissen vielfach an Grenzen. Was er tun soll? Scharf analysieren, gut beraten, fachmännisch kalkulieren und fehlerfrei montieren.

Spezialeinsatz von Tür und Schreiner



Bild: Türenfabrik Brunegg AG

Der Einbau von Türen mit nicht alltäglichen Sonderfunktionen erfordert vom Schreiner erhöhtes Fachwissen und gute Kontakte zu den Spezialisten.

Eigentlich ist die Tür lediglich eine Einrichtung zum Schliessen der Öffnung in einer Wand – dies ist heute nicht anders als noch vor 100 Jahren. Im Zuge der immer dichter werdenden Gebäudehüllen entwickelte sich die einfache Tür bald einmal zur sogenannten Klima- oder Energietür. Hersteller und Entwickler von Haus- und Wohnungstüren bringen heute aber auch Hightech-Produkte auf den Markt, die anderen Sonderfunktionen gerecht werden. Feuer, Rauch, Einbrecher, Schlagregen, Gerüche, Strahlen oder Beschuss heissen die bestimmenden Faktoren.

«Doch aufgepasst: Der Begriff Multifunktionaltüren birgt einige Gefahren», warnt Ubaldo Häring vom VST (Verband Schweizerische Türenbranche). «In Ausschreibungen sind schnell einmal mehrere Sonderfunkti-

onen aufgeführt, denen eine Tür gerecht werden sollte.» Da ist gleichzeitig von Fluchtweg, Paniktüren und Einbruchschutz die Rede. «Fachpersonen im Türenssektor merken schnell, dass solche Sonderfunktionen in der Praxis nicht mit jedem Produkt erfüllt werden können», erklärt Häring. Er empfiehlt deshalb: «Noch bevor sich der Schreiner an die Arbeit macht und die Offerte zu rechnen beginnt, ist die Ausschreibung genau zu überprüfen.»

Das ist auch der Zeitpunkt, wo gegebenenfalls bereits der Rat des Türenspezialisten hilft, den richtigen Weg einzuschlagen, sprich das richtige Produkt und den richtigen Preis zu offerieren. Dies bestätigt auch Felix Renggli, Geschäftsleiter des Türenwerks Entla in Entlebuch. «Bei der Kalkulation und Produktion von Türen mit Sonder-

funktionen darf dem Schreiner der Berufsstolz nicht vor der Sonne stehen.» Wenn die montierte Tür mit Problemen behaftet sei oder Schäden aufweise, dann sei es definitiv zu spät und guter Rat meistens teuer.

Interessanter Nischenmarkt

Die Entla AG produziert wie fast sämtliche Schweizer Herstellerfirmen auch Türen mit verschiedensten Sonderfunktionen. Während Schall- und Brandschutztüren einen grossen Anteil ausmachen, sind die ausgelieferten Stückzahlen bei den anderen Spezialtüren eher gering. Und trotzdem: Bei Um- und Neubauten von Spitälern, öffentlichen Bauten, Banken, Tonstudios, Computerräumen oder Labors sind Bauteile mit speziellen Funktionen gefordert – auch Türen. Nicht selten sind dies interessante und lukrative Aufträge mit guten Preisen. Nur deshalb schon sollte der Schreiner mit seinem Türlieferanten als Berater und Produzent im Hintergrund diesen Markt ebenfalls abdecken.

Vom Basismodell zur Spezialausführung

In diesem Spezialgebiet zu Hause ist das Feuerschutz-Team, ein Verbund von sechs verschiedenen Fachunternehmen. Die Basis aller Türen mit Spezialfunktionen bildet ein Standardmodell. Je nach Anforderungen wird die Tür von diesem Standard aus ausgerüstet. «Hier braucht es das nötige Know-how, um die ausgeschriebenen Vorschriften einzuhalten. Bei unseren geprüften und zertifizierten Sondermodellen ist die Kombination relativ einfach», erklärt Albert Beffa, Geschäftsleiter der Feuerschutz-Team AG. Für den Aufbau und die Montage der Spezialtüren sind vier Komponenten besonders wichtig: die Art der Quelle (Brand, Schall, Strahlen, Beschuss), die Intensität, die besonderen Voraussetzungen sowie die räumlichen Gegebenheiten. Nach diesen Parametern richten sich Materialwahl und Konstruktion. Zusätzliche Herausforderungen sind der Einbau von Spezialgläsern und die Tatsache, dass solche Türen je nach Sonder-



Bild: Frank Türen AG

Achtung Röntgenstrahlen: Hier ist der Einsatz einer Strahlenschutztür erforderlich.

funktionen das Standardgewicht einer Tür massiv überschreiten. Hier kann es bei Spezialkonstruktionen schon einmal dazu kommen, dass das Gewicht pro Quadratmeter Türenfläche 70 kg überschreitet (Durchschnittsgewicht einer Innentür 15 bis 20 kg, Brandschutztür 35 bis 40 kg). Dies auch deshalb, weil neben Metallaufdoppelungen genauso dichte und standhafte Massivholzeinlagen verwendet werden. Für beschuss-hemmende Elemente in Schalterhallen von Banken oder anderen Finanzinstituten wird teilweise auch sogenanntes Panzerholz eingesetzt.

Dieser Plattenwerkstoff aus einer Kombination von duromerem Kunstharz und Hartholz mit hochverdichteter Struktur weist hervorragende Eigenschaften auf, gilt aber als vergleichsweise teuer. Der erfahrene

Türenhersteller und Schreiner muss frühzeitig auf diese enormen Gesamtgewichte reagieren und den Einbau von Spezialbeschlägen oder Verstärkungen veranlassen.

Blei im Sandwich

Ist der Schreiner mit der Thematik rund um Brand- und Schallschutz mehrheitlich vertraut, gehört der Innenausbau von Röntgenräumen mit Strahlenschutz Türen oder die Gestaltung von Eingangshallen von Banken mit beschuss-hemmenden Elementen eher zu den Sonderaufträgen. Dies trifft auch auf die Schreinerei Monn zu. Hie und da sei Strahlenschutz bei einem Umbau in einer Klinik oder in Labors ein Thema, erklärt Daniel Monn, Inhaber der Schreinerei in Muttenz. «Sind es kleinere Sachen, ist dies selber zu meistern. Ich mag mich erinnern, dass wir vor wenigen Jahren einmal mehrere Teilelemente in einer Praxis mit einer Bleieinlage produziert und montiert haben. Dabei verwendeten wir das System «X-Ready» von Scherrer Metec AG (siehe Kasten auf Seite 12). Dabei wurden die Bleibahnen auf die Wand geklebt, die Stösse mit dem Spezialband abgedeckt und dann eine furnierte Deckplatte aufgedoppelt.»

Topaktuell ist das Thema Strahlenschutz Türen für die Innenausbau firma Devaud und Marti AG in Bellach. Sie montiert in diesen Tagen im Bürgerspital Solothurn diverse

Fortsetzung auf Seite 12 →



Bild: Feuerschutz-Team AG

Beschuss-hemmende Spezialtüren erfüllen die steigende Nachfrage nach mehr Personensicherheit.



HOLZPROFILE VOM PROFI

UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR MASSIVHOLZ.



Willkommen bei ST+K. Was können wir für Sie tun?

ST+K 044 938 30 90
STAHEL+KÖNIG AG www.st-k.ch

→ Fortsetzung von Seite 11

Strahlenschutz Türen, vorproduziert von der Riwig AG. Claudio Weibel, Projektleiter der umsetzenden Schreinerei, erläutert: «Das sind strahlen- und brandschutzkombinierte Türen, die wir im Bereich der MRI- und Röntgenräume im Stahlzargensystem einbauen. Die Vorschriften betreffend Strahlen- beziehungsweise Bleistärken hat die Bauherrschaft mitgeliefert.» Es lohne sich aber, solche Spezialausschreibungen genau zu überprüfen, warnt auch Weibel. In vielen Fällen seien die Vorgaben der Planer nicht präzise und ausführlich genug. Weibel verweist auf den aktuellen Fall: «Auf meine Intervention hin wird nun noch eine Absenkdichtung – ein Bleiplanet – in die Türen eingebaut.» Nur so ist der Strahlenschutz auch wirklich gewährleistet.

Hier liegen die Schwierigkeiten rund um die Sonderfunktionen von Türen. Bauherren, aber auch Architekten und Fachplaner sind mit diesen Spezialanwendungen vielfach ebenfalls überfordert. «Schreiner sowie Türenhersteller müssen vermehrt Beratungs- und Aufklärungsarbeit verrichten», betont Albert Beffa vom Feuerschutz-Team. «Mit klaren Argumenten können die Ausführenden ihre Fachkompetenz beweisen und gleichzeitig den geforderten Preis begründen.»

Wo liegen die Schwachpunkte?

Von den Bauherren und Architekten erwartet Albert Beffa im Gegenzug, dass bei den Arbeitsvergaben die Nachweise konsequenter verfolgt und nachgeprüft werden. «Leider kommt es immer wieder vor, dass der Preis bei der Auftragsvergabe an erster Stelle steht – auch bei der öffentlichen Hand. Bei der Kontrolle der Prüfungsdokumente und der Ausführung nimmt man es dann nicht mehr so genau.» Stattdessen ortet der Fachmann gerade dort die schwächsten Punkte: «Wenn es zu Schäden im Bereich der Türen kommt, dann liegt es meistens an der Montage, an den Anschlüssen oder an der Beschaffenheit der Wand», erklärt Albert Beffa.

Diesen Aussagen kann Ubaldo Häring, der auch als unabhängiger Begutachter tätig ist, nur beipflichten: «In vielen Fällen liegt der Schadenursprung nicht beim Türblatt oder dem Türsystem, sondern im Bereich der Anschlüsse. Bei der nachträglichen Überprüfung, speziell in Bezug auf die Erfüllung

der Sonderfunktionen, kommt es vielfach vor, dass die Lecks genau dort auftauchen», berichtet Häring aus Erfahrung. Diese Problematik bearbeitet der VST als Vertreter der Türenhersteller und Schreiner derzeit intensiv. «Es darf nicht sein, dass die Anschlusssituation erst bei der Umsetzung auf der Baustelle zum Thema wird. Dann ist es definitiv zu spät. Schuldzuweisungen, Kompromisse und eine Menge von Regiestunden sind die Folge», führt Häring weiter aus. Er weiss, wo bei der Umsetzung oft der Knackpunkt liegt: «Der gewissenhafte Monteur bringt sich fälschlicherweise bei Anschlussarbeiten aktiv mit ein. Dies ist zwar lösungsorientiert, aber gleichzeitig auch gefährlich. Er muss so im Schadenfall nämlich plötzlich für Sachen haften, die eigent-

lich gar nicht in seinem Auftragsbeschrieb stehen.» Der Schreiner kann sich vor solchen ungeliebten Überraschungen nur schützen, wenn er seinen Türenauftrag noch klarer definieren lässt und dadurch besser absichert, wo die gegenseitigen Verantwortlichkeiten liegen. PET

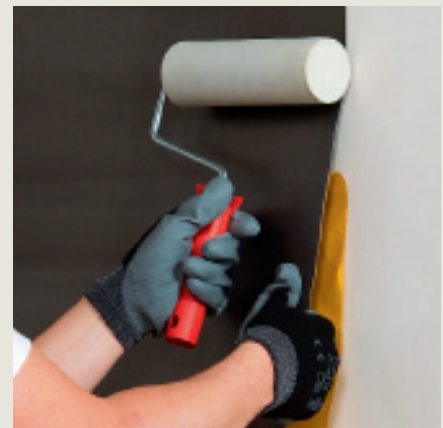
→ www.tueren.ch

→ www.entla.ch

→ www.feuerschutzteam.ch

→ www.d-monn.ch

→ www.devaudmarti.ch



Bilder: Scherrer Metec AG

Geklebter Strahlenschutz

Spezialgebiete hin oder her: bei kleineren Aufträgen und in Umbauten kann der Schreiner den Sonderfunktionen von Türen und anderen Innenausbauerelementen durchaus selber gerecht werden. Beim Strahlen- und Schallschutz beispielsweise bietet die Bleispezialfirma Scherrer Metec AG eine Art Bleitapete an, die je nach Bedürfnis und Schichtdicke hohen Anforderungen gerecht wird.

«X-Ready», so heisst die Bleitapete, ist reines Blei von der Rolle, selbstklebend ausgerüstet und in Bahnen montierbar. «Schreiner setzen »X-Ready« vielfach bei Türen und Wandelementen in Röntgenräumen ein. Der Zuschnitt erfolgt mittels eines Cuttermessers. Bei der Montage können die Übergänge entweder

mit einem selbstklebenden Bleistreifen abgedeckt oder die Bleibahnen überlappend angebracht werden», erklärt Barbara Senn, Leiterin Blei und Produkte der Scherrer Metec AG. «X-Ready» gibt es in verschiedenen Bleidicken von 0,5 bis 2 mm.

Nimmt die Optik der verkleideten Elemente einen nicht so hohen Stellenwert ein, kann die Bleioberfläche oder die ebenfalls lieferbare Anthrazitoberfläche so belassen werden. Ansonsten steht einer weiteren Oberflächenveredelung oder einer Aufdoppelung mit Holz- oder Holzwerkstoffen nichts im Wege. Die Bleitapete ist gemäss Herstellerangaben gesundheitlich völlig bedenkenlos zu verarbeiten. PET

→ www.scherrer.biz